

## 6. Informationsbrief zum Stand der Vorbereitung zum Bau einer neuen Synagoge in Magdeburg

### Sehr geehrte Freunde und Förderer des Magdeburger Projektes „Neue Synagoge“,

Es sind mehr als sechs Monate her, seit Ihnen zuletzt Informationen über den Fortgang des Synagogenprojektes zugegangen sind. Da wird es Zeit, dies nun wieder zu tun, glücklicherweise gibt es auch Einiges zu berichten. Aber vor aller Information muss zunächst wieder ganz herzlich gedankt werden für zahlreiche Unterstützung in- und außerhalb unseres Fördervereins, durch engagiertes Werben, durch große oder kleine Spenden, durch Mitwirken bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und durch vieles mehr. Es ist zu spüren, dass sehr viele Menschen mit uns der Meinung sind, dass der Bau der Synagoge eine Sache aller Magdeburger (und darüber hinaus) ist und unentbehrlich für eine Landeshauptstadt. Vielen Dank dafür!

#### Aus der Arbeit des Kuratoriums

Zweimal tagte das „Kuratorium des Landes Sachsen-Anhalt für den Bau der Magdeburger Synagoge“ seit dem letzten Informationsbrief. Dabei stand im Mittelpunkt das Bemühen um eine Haushaltsstelle im Landeshaushalt 2017/ 2018 für die Förderung des Synagogenbaues und um das Einstellen von ausreichenden Mitteln zunächst für Planungsaufgaben – verbunden mit der Aussicht, im nächsten Doppelhaushalt auf Gelder für die Bauaufgaben rechnen zu können. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter haben dankenswerter Weise sehr viel Zeit investiert und zahlreiche Gespräche geführt, mit Vertretern von Bildungs- und Finanzministerium und mit Parlamentariern aus dem Landtag. In der Sitzung des Kuratoriums im Januar 2017 berichtete der Bildungsminister, dass es die Haushaltsstelle geben wird, dass Planungskosten eingestellt werden sollen und dass die Aussicht besteht, dass die Mehrheit des Landtages dem auch zustimmen wird. All das kam mühsamer zustande, als vermutet worden war, aber wichtig ist, dass in den Fraktionen nun viel Bereitschaft besteht, dem Projekt Synagoge voran zu helfen. Wenn der Landtag dem im April mehrheitlich zustimmt, hieße das, dass 2017/ 2018 Zeit für alle Planungen und vorbereitenden Arbeiten sein wird, und – hoffentlich – 2019 und 2020 gebaut

werden kann. Wahrscheinlich werden sich dabei die bisherigen Entwürfe verändern. Aber Schritt um Schritt kann es jetzt (langsam) weiter gehen. Dass dabei vor allem die, die seit Jahren um die Synagoge kämpfen, ungeduldig werden und sich alles etwas schneller und umfangreicher wünschen, ist klar. Aber es geht leider nicht nach ihnen, sondern danach, möglichst viele, die mit „ins Boot“ gehören, auch dafür zu gewinnen und mit zu nehmen. Und dabei sind wir mit Hilfe des Bildungsministers und des Vorstandes des Kuratoriums weiter gekommen.

#### 30 000 € Spende

Das Jahr des Reformationsgedenkens hatte die Synode der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands zum Anlass genommen, sich öffentlich von dem, was Dr. Martin Luther zum Umgang mit den Juden seiner Zeit geschrieben hatte, zu distanzieren. Das hatte der Vorstand des Fördervereins dankbar zur Kenntnis genommen. Und er war noch mehr erfreut, dass die Kirche Ihren Worten auch eine besondere Tat folgen ließ: Die Landesbischöfin Ilse Junkermann überreichte am Tag der „Meile der Demokratie“ 2017 dem Vorstand auf der Kirchenbühne einen symbolischen Scheck über 30 000 € für den Neubau einer Synagoge. Benutzten die Nazis 1938 Luthers Schrift mit der Aufforderung „Brennt ihre Synagogen nieder“ als Alibi, dies nun ihrerseits zu tun, so wendet sich die Evangelische Kirche in diesem Fall ganz klar gegen Luther, indem sie – übrigens nicht zum ersten



Mal - mithilft bei dem Aufbau einer Synagoge.

Interessant ist es, dass im Jahr 1911 ein aus Magdeburg gebürtiger Rabbiner, Dr. Reinhold Lewin, die erste jüdische Schrift über „Luthers Stellung zu den Juden“ schrieb. Wo die Kirche heute Luther klar verurteilt, hatte

er allerdings Nachsicht mit dem alten, kranken und total verbitterten Luther und warb dafür, ihn darin nicht zu ernst zu nehmen und nur seine frühen Schriften zu sehen. Dr. Lewin wurde mit seiner ganzen Familie in Auschwitz ermordet.

*(Foto: Kai von Dombrowski)*

### Der Förderverein auf dem Weihnachtsmarkt und auf der „Meile der Demokratie“



Die Übergabe des Spendenschecks durch die Landesbischöfin war natürlich für unseren Verein das Highlight der „Meile der Demokratie“ am 21. Januar 2017. Dennoch soll auch erwähnt werden, dass unser Informationsstand mit etwa 10 ehrenamtlichen Helfern stets umlagert war und immer wieder Fragen zum Stand des Synagogenbaues, aber auch zu Stolpersteinen in Magdeburg zu beantworten waren. Es ist wunderbar, dass sich immer wieder ausreichend Helfer finden, die bei Kälte und Winter bereit sind, auszuhalten, um eine Stunde oder länger als Werber für das Synagogenprojekt tätig zu sein. Dass dies immer wieder nötig ist, war an den Fragen und Bemerkungen der Besucher zu merken. An Spenden für den Synagogenbau wurden mehr als 250 € gesammelt.

*(Foto: Ulrich Ritzrau)*

Ähnlich war es schon an unserem Stand in der „Vereinshütte“ auf dem Weihnachtsmarkt, den unser Verein diesmal am 20. Dezember betrieb. Von 11 bis 22 Uhr waren jeweils mindestens zwei Ehrenamtliche beteiligt, die auf das Projekt „Neue Synagoge“ aufmerksam machten. Die dankenswerterweise von Frauen der Synagogengemeinde gebackenen 150 Teigtaschen, mit Äpfeln gefüllt, wurden restlos alle, auch große Teile von Glühwein und Apfelpunsch, und für alles

kam auch wieder eine beträchtliche Spende zusammen. Es wurde viel gefragt und informiert. Allerdings war eine gedämpfte Atmosphäre auf dem Markt. War doch einen Tag zuvor das schreckliche Attentat auf dem Berliner Weihnachtsmarkt verübt worden, und auch wir haben an unserem Stand der Opfer dort gedacht.

### „Otto braucht eine Synagoge“ – der Aufkleber

Aufkleber mit „Otto braucht eine Synagoge“ wurden auf dem Weihnachtsmarkt erstmals verteilt. Aber natürlich auch auf der „Meile“. Wünschen würden wir uns, dass sie auf vielen Autos und an vielen anderen Orten zu sehen sind – das allerdings ist bisher nicht so. Derzeit ist noch ein kleiner Vorrat übrig. Soweit er reicht, werden die Aufkleber diesem Brief beigelegt als kleine Botschafter der Synagogenidee.

### Benefizkonzerte

Bitte beachten Sie die Hinweise auf die nächsten Benefizkonzerte zugunsten des Neubaus einer Magdeburger Synagoge. Es sind immer wunderbare Konzerte, engagierte Musikanten und Sänger, motivierte Gastgeber der Räume und schließlich auch begeisterte Zuhörer, die mir begegnen. Aber die Konzerte könnten noch mehr Zulauf vertragen. Bitte kommen Sie! Bitte werben Sie dafür. Wenn sich so viele Künstler einsetzen, sollten sie auch spüren, wie froh wir alle darüber sind!

### Talk in der „Kaffeetasse“

#### Mit beliebten Magdeburgern oder Gästen unserer Stadt im Gespräch über Politik, Religion, Kunst, Kultur und die neue Synagoge

Eine ganz besondere Idee zu Gunsten des Synagogenbaus wird die Unterstützerin unseres Synagogenprojektes, Frau Gabriele Blumenfeld, verwirklichen: Zu einem „Benefizgespräch“ in einer öffentlichen Veranstaltung lädt sie beliebte Magdeburger oder Gäste der Stadt in das Café „Kaffeetasse“ (Immermannstraße 18) ein und befragt sie zu persönlichen und allgemein interessierenden Themen. Der Eintritt soll frei sein, natürlich wird aber auch dort auf Spenden gehofft, die dem Synagogenbau zugutekommen sollen.

#### Begonnen werden soll am 25. April um 18.30 Uhr mit Oberbürgermeister a.D. Dr. Willi Polte.

Ein schöner Auftakt mit einem interessanten Gesprächspartner für eine interessante Reihe! Sie soll in unregelmäßigen Abständen fortgesetzt werden.

### Erinnerung an die alte Magdeburger Synagoge

Zum Schluss dieses Briefes soll auf ein besonderes „Jubiläum“ verwiesen werden (es hätte – wie bei der Pauluskirche – ein 120jähriges Jubiläum werden können!): Vor 120 Jahren, also im Jahr 1897 wurde am 3. Oktober,



zum jüdischen Neujahrsfest, die Synagoge neu geweiht. Eigentlich hatte man die alte Synagoge aus dem Jahr 1851 abreißen und neu bauen wollen, am Ende aber wurde es nur ein – sehr prächtiger – Umbau, der mit mehr als 2000 Gästen feierlich eingeweiht wurde. Aus diesem Anlass wird in den Tagen der jüdischen Kultur und Geschichte im Oktober zu

besonderen Veranstaltungen eingeladen werden. Danke, dass Sie uns unterstützen. Danke, dass Sie sich für unser Projekt interessieren! Lassen Sie sich namens des Vorstandes freundlich grüßen von Ihren

Waltraut Zachhuber                      Dieter Steinecke  
Vorstandsvorsitzende                      Stellvertretender Vorsitzender  
des Fördervereins „Neue Synagoge Magdeburg“ e.V.

#### Anschrift des Vorstandes des Fördervereins:

Schellheimerplatz 6, 39108 Magdeburg; T 0391-5617170;  
[kontakt@fuer-synagoge-md.de](mailto:kontakt@fuer-synagoge-md.de)

### Der Förderverein „Neue Synagoge Magdeburg“

arbeitet gemeinschaftlich mit der Synagogengemeinde zu Magdeburg (KÖR) am Projekt „Neue Synagoge“ und wird besonders unterstützt durch:

**Die Magdeburgische Philharmonie, das Kulturhistorische Museum Magdeburg, die Deutsch-Israelische Gesellschaft (Arbeitsgruppe Magdeburg), den Evangelischen Kirchenkreis Magdeburg und seine Kirchengemeinden, das Forum Gestaltung Magdeburg, das Bistum Magdeburg und die Volksbank Magdeburg.**

#### Spendenkonto des Fördervereins FÜR DIE NEUE SYNAGOGE bei der Volksbank:

IBAN: DE 92810932740001406698;  
BIC GENODEF1MD1

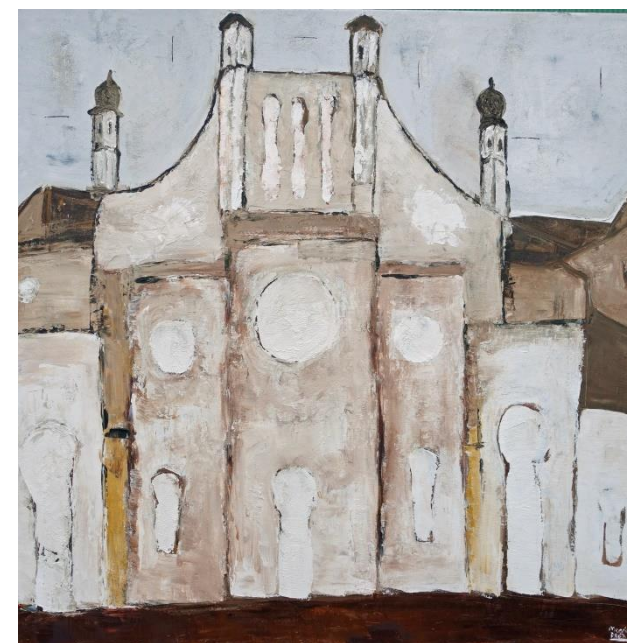
*Spendenbescheinigungen werden zugesandt, bitte Anschrift angeben!*

**6. Informationsbrief**, Februar 2017



Förderverein "Neue Synagoge  
Magdeburg" e.V.                      gegründet 1999

### Ein neues Gemälde der Alten Synagoge



Vor kurzem war im Landtagsgebäude von Sachsen-Anhalt die Ausstellung des Architekturmalers Alexander Dettmar zu sehen. Unter dem Titel „Steinerne Erinnerungen“ malt er Synagogen aus ganz Deutschland, die es heute nicht mehr gibt, um die Erinnerung an sie wach zu halten. Vorlagen waren ihm alte Abbildungen und Fotografien. Die Ausstellung ist ein eindrückliches Zeugnis eines durch den NS-Terror zerstörten Stückes deutscher, deutsch-jüdischer Geschichte. Nun hat Dettmar im Januar diesen Jahres auch unsere Magdeburger Synagoge gemalt, unter dem Eindruck dieser einen noch vorhandenen Fotografie. Er hielt sie fest als großes und eindrückliches Gebäude, eingefügt in die früher so eng bebaute Magdeburger Altstadt. Der Magdeburger Öffentlichkeit soll dies Gemälde voraussichtlich bei den nächsten „Tagen der jüdischen Kultur und Geschichte“ vorgestellt werden.

*(Foto: Alexander Dettmar)*